

stürzte und das Kind unter sich begrub. Letteres trug infolgedessen so schwere innere Verletzungen davon, daß es am Morgen darauf trotz sofortiger Hilfe verschieden ist.

In Reichenbach wird bei den Stadtverordneten demnächst beantragt werden, durchreisenden Handwerkern, die jetzt städtischerseits Vergleichsmarken gegen Arbeitsleistung erhalten, bei schlechtem Wetter und an kalten Tagen diese Arbeitsleistung zu erlassen.

Aus Thüringen.

Greiz. In den hiesigen Restaurierungen wurden alle Wippläder beschlagnahmt, die Artikel über den Fürsten Reuß & L. enthalten.

Erfurt. Am Mittwoch mittag wurde die Familie eines Arbeiters in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Die Frau, Tochter und deren Kind waren bereits tot; bei dem Manne werden noch Wiederbelebungsversuche gemacht. Es scheint Gasvergiftung vorzuliegen.

Allerlei.

† Bochum. Gestern nachmittag wurden, wie der Bochumer Anzeiger meldet, auf der Zeche "Präsident" zwei Arbeiter durch hereinbrechende Gesteinmassen getötet.

† Havre. Infolge Rettungsbruchs an einem Hafenkran stürzte eine Kiste im Gewicht von 3500 Kilogramm zur Erde, wodurch ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden.

† London. Das bei den Färöer-Inseln stationierte Kanonenboot "Belona" meldet, daß das Fischereifahrzeug "St. Bernard" aus Hull am 20. d. M. an einer Insel gescheitert ist. Man befürchtet, daß die ganze Besatzung ums Leben gekommen sei; sieben Leichen seien geborgen.

Aus dem Buchthause entsprungener Vatermörder. Der 27jährige Wirtssohn Franz Kocikowski aus Kronshtorow, Kreis Inowrazlaw, der wegen Vatermordes zum Tode verurteilt und durch Allerhöchster Erlass vom 30. Juni 1900 zu lebenslänglicher Buchthausstrafe bestraft war, ist aus dem Gerichtsgefängnis in Bromberg entwichen. Alle Bemühungen seiner habhaft zu werden, blieben erfolglos. Nachdem sich der Flüchtling nachweislich in der Umgegend von Bromberg, Inowrazlaw und Lubitschin aufgehalten und teils bei Verwandten, teils in Wäldern verborgen gefunden hatte, ist seitdem seine Spur verloren gegangen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er sich in andere Gegenden Deutschlands begeben und dort unter fremden Namen Unterkommen und Arbeit gefunden hat. Auf seine Entfernung ist seitens der Staatsanwaltschaft in Bromberg eine Belohnung von 600 Mk. ausgesetzt. Er ist groß und schlank, von gesunder Gesichtsfarbe und hat dunkelbraunes Kopfhaar.

Gerichts-Zeitung.

Dresden. Der Sergeant Paul Josef Göbel und der 1879 in Obergothis geborene Gefreite Eugen Wilhelm Fehrmann, beide von der 2. Batterie des 2. Feld-Art.-Regts. Nr. 28 in Pirna, ließen sich gegen die ihnen unterstellten Mannschaften unerhörte Mißhandlungen zu Schulden kommen. Die Reitabteilung hat mehrfach auf

Göbels Befehls das Essen in Anliegegestellung einnehmen müssen. In einer einzigen Institutsstunde teilte Göbel 51 Schläge aus. Auch Fehrmann verhielt sich in derselben rohen Weise und schlugte die Mannschaften. Aus Furcht vor weiterer schlechter Behandlung haben die Mißhandelten keine Anzeige erstattet. Das Urteil des Kriegsgerichts der 3. Division Nr. 32 lautete für Göbel wegen Mißhandlung Untergebener und Mißbrauch der Dienstgewalt auf 10 Monate Gefängnis und Degradation, bei Fehrmann wegen desselben Delikts auf 2 Monate. Der mißhandelte Kanonier Jädel hatte Selbstmord verübt. Das Gericht nahm an, daß die fortgesetzten betriebenen Grausamkeiten beider Angeklagten zu dem Entschluß Höckels beigetragen haben.

Buntes Feuilleton.

Der Erzbischof von York hat kürzlich eine Erklärung erlassen, die, ein Gemisch von Frömmigkeit und Heuchelei, den biederem Engländern die Vertiefung in die Bibel usw. empfiehlt, dann werde der Erfolg im Kampfe mit den Vuren nicht fehlen. Die Briten haben es von jeher geliebt, Gott im Himmel mit ihren "Geschäften" zu verknüpfen; ein klassisches Beispiel hierfür ist folgendes Gedicht Adalbert v. Chamisso, das heute um so interessanter ist, als es ebenfalls an einen Kampf zwischen Engländern und Holländern anknüpft. Es lautet:

Als Anno dreihundachtzig sich zum Krieg
Gesetz Engeland und Niederland,
Ward beiderseits gedenkt um den Sieg.
Ein ausgedrückterer Zug- und Siegtag stand
In beiden Ländern statt, doch um 8 Tage
Früher in Holland, als in Engeland.
Hier stand ein Prediger vom alten Schlage,
Nach häufiger Predigt betend am Altar,
Und führt vor dem Höchsten seine Klage:
Du werst doch noch erinnern, Herr, es war
Am letzten Sonntag, die Holländer brachten,
Wie heute wir, die Engländer kämpfen.
Wie Jakob einst den Bruder Esau, dachten
Sie und um deinen Segen zu bewirken,
Wenn sie die Leder an dein Ohr füll machten.
Glaub' ihnen nicht: Trau' nicht den Wintzjügen
Der falschen Ottomar: Ihr gutes Recht!
Und freuen! Nun ist eitel, eitel Wagen!
Glaub' uns und mir, ich bin dein treuer Sohn,
Ich habe mit der Woge nichts zu thun;
Wir Engländer sind ein stromm Geschlecht;
Sei du mit uns und queje unsre Waffen!

Der starke Mann. Ein Mann kann mit Heldentum die Amputation eines Gliedes ertragen, er kann aber keinen Sonnensteig länger als fünf Minuten aushalten, außer nach Erlösung zu schreien. — Ein Mann kann bei dem Verlust seines Vermögens die Ruhe des Stoßers bewahren, nicht aber den Halskragen im Schlafzimmer auf den Fußboden verlieren, ohne außer sich zu geraten. — Ein Mann kann unter den Quallen der Folterbank noch grimmig lächeln, doch mit bloßem Fuße auf kein Stiftchen treten, ohne ein Gehebe auszustoßen. — Ein Mann kann acht Meilen weit in einem Tage wandern und frisch und heiter am fernern Ziel ankommen; er kann aber seinen Säugling eine halbe Stunde auf dem Arme halten, ohne sich über Müdigkeit zu beklagen. — Ein Mann kann die Aufgelösten der sibirischen Eisenbahn bis auf den Pfennig berechnen, die Rechnung für einen Hut seiner Frau aber nie ohne Entsehen ansehen. — Ein Mann kann durch Feuer und

Stelldichein mit dem geliebten Freunde Robert Schumann.

"Bitte, bitte!" flehten die zarten Lippen. "Beratten Sie nichts der Tante, ich konnte nicht widerstehen, ich mußte wieder einmal Klavier spielen. Ach, Monate sind es her, daß ich die Tasten nicht berührte."

"Wie, Sie sind also nicht? — Doch verzeihen Sie, mein Fräulein, den Irrtum, er war lächerlich, doch ich sah Sie stets nur lächlig und —"

Er hielt inne, von einer beseelenden Begeisterung ergriffen. Das junge Mädchen war aufgestanden und stand ihm in seiner ganzen knospenhaften Schönheit mit flehender Geberde gegenüber.

"Mein Gott, Sie hielten mich für eine Magd; ich bin es ja auch," die rosigen Lippen zuckten bei diesen Worten, "wenigstens verrichte ich die Arbeit einer solchen. — Es ist nicht Hochmut, aber ich, ich sterbe vor Sehnsucht nach Musik, nach einem Buch, nach dem Wald. Ach, ach, — wissen Sie, was es heißt, vor Sehnsucht weinen?" —

"Nein, nein," unterbrach er sie, "ich weiß das alles nicht, mein Leben war bis jetzt nur Glück und Frohsinn, aber ich fühlte mit Ihnen, ohne zu begreifen. Wer sind Sie denn, armes Mädchen, das hier im Hause die Rolle eines modernen Achenbrödels spielt?"

"Ach," entgegnete Maud, "was kommt es darauf an, wer ich bin. Sie wollen jedenfalls wissen, wo Sie Paula treffen? Sie sind alle nach Waldsee gefahren. Es gehen Nachmittags noch viele Jüge dahin, wenn Sie folgen wollen."

"Ich denke gar nicht daran," rief er übermüdig, "wenn man hier im Hause Schäze vergräbt, so preise ich mich glücklich, dieselben zu haben. Doch bitte, Sie nennen Frau Ebrot Tante. Sie sind eine so nahe Verwandte der Familie und man läßt

Wasser gehen, um das Herz der Geliebten zu gewinnen, er bringt es aber nicht fertig, von ihr noch am vierten Tage ungestört gesehen zu werden.

Ein heiter und lustiger Kreis von dreizehn Jahren ist Herr Karl Trautmann, der älteste lebende Damenhuhtändler, der einst in Berlin ein wirklich bedeutendes Geschäft betrieb, jetzt aber als immer noch lebensfröhler Greis in einem Hofraum des Hauses Leipzigerstraße 122, den ihm der verstorbene Wirt testamentarisch mietfrei für die Dauer seines Lebens überlassen hat, schlecht und recht sein Fortkommen findet. Jetzt hat der alte Herr seinen Witwerstand fast bekommen und seine ihm noch immer treu gebliebene Kundenschaft mit der Nachricht überrascht, daß er sich mit einer noch recht stattlichen Witwe mittleren Alters verlobt habe und schon im nächsten Monat zu heiraten gedenke. Seine "junge Frau" bringt ihm gleich ein 22jähriges Töchterchen in die Ehe.

24 mal hinein einander. Alle Neune! Dieser "Kegelstamm", der wohl selten in den Schuhläden und Schuhbüchern der Kegelclubs verzeichnet stehen mag, wurde kürzlich in dem Restaurant und Hotel Gloag in Petershain, dem größten Dorf im Oderbruch, von drei Einwohnern daselbst auf einer normalen Bahnlinie von etwa 30—31 Meter Länge und mit Augeln von etwa 17½ Centimeter Durchmesser mit lauter Neunzwölfsräder hintereinander abgeschoben.

Zum Herbst.

In jedem Herbst, wenn die Blätter fallen,
Die Wandervögel wieder südwärts streichen,
Will Weinreut schmerlich unser Herz bekleiden:
Siebt doch die Blätter mit ihren Blüten allen!

Und werden doch wir selbst hinüber wallen,
Ob wir des Sommers garten Blüten gleichen,
Ob stolz wir ragen wie des Waldes Eichen:
Zedernheim wird das Totenlied eins hallen!

Ernst lebt's des Herbst. Doch ißt getrost das Trauern
Was voll erblüht war, soll man nicht belügen;
Denn Früchte trug's, die auch im Sturm noch dauern.
Wieso auch sonst in neuen Sonnentagen

Entzündet der Erde, was in Winterschauern
Verborgen sie in stiller Hut getragen.

Im Steinicht. Ludwig Grimm.

Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.

Am 21. Sonntage nach Trinit. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Diakonus v. Kleinbusch (Text: Ps. 10. 38—42.)

Nachm. 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend von Oberpfarrer Seidel.

Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Kirchliche Nachrichten für Gallenberg.

Dom. 21. p. Trin., vorm. 1/2 Uhr Beichte, danach Predigtgottesdienst (Rath. 12, 45—60) und heiliges Abendmahl.

Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend.

Donnerstag, den 11. Oktober, Reformationstag, vorm. 1/2 Uhr Beichte, danach Predigtgottesdienst, (Ps. 10. 38—42) und heil. Abendmahl.

Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst zum Gedächtnis der Reformationszeit.

(Rolle für die Hilfe an den Evangelischen des Landes. Gustav-Adolf-Stiftung. Blätter werden verteilt.)

Sie, ein reizendes junges Mädchen, allein zu Hause, wenn man draußen vergnügt ist?

"Ah," stammelte sie verlegen, "es ist nur — nur — darum, daß nichts — daß nichts gestohlen wird."

"Und wenn sich nun dennoch ein Dieb eingeschlichen hätte," rief er hingerissen von der lieblichen Verirrung, mit der sie bemüht war, einen Grund zu finden, die grausame Herzlosigkeit ihrer Verwandten zu entschuldigen, "einen Dieb, der das kostbarste Gut dieses Hauses zu stehlen bereit wäre, wenn er es nicht vorzöge, dasselbe zu erwerben, zu erringen —"

Er hielt inne, denn die großen dunkelblauen Augen schauten plötzlich so angstlich aus dem süßen Mädchengesicht, dessen Lieblichkeit ihn bezauberte und sein Herz gewaltsam stopfen ließ in fremder und doch so süßer beglückender Bewegung.

"Wie sind Sie denn aber hereingekommen?" fragte sie plötzlich. "Die Thüre war doch verschlossen, ich selbst habe den Schlüssel zweimal im Schloß umgedreht."

"Allerdings," lachte er, "Sie hatten zugeschlossen, mein Fräulein, aber bei offener Thüre; ich habe mir erlaubt, jetzt auch das Schloß einzutunken, als ich den Schlüssel umdrehte, denn so war es jedenfalls Ihre Absicht gewesen?"

"Mein Gott, wenn jemand anders gekommen wäre," flüsterte sie. "Bitte, bitte, das sagen Sie auch nicht der Tante, auch nicht, daß Sie dagewesen, denn man gab mir den strengen Auftrag, auf kein Läuten zu öffnen, das heißt, daß Sie dagewesen, dürfen Sie wohl sagen, da Paula Ihren Besuch sogar erwartete. Die Karte an der Thüre draußen haben Sie am Ende gar nicht bemerkt?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Waisen.

Roman von Ella Haag.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Ja, wo hatte er denn bisher seine Augen gehabt, daß er dieses liebreizende Geschöpf nicht beachtet hatte?

Es war kein Zweifel, trotz des brillanten Staverspiels war es das Dienstmädchen. Er erkannte weniger Gestalt und Züge, die er niemals beachtet hatte, als das glänzende goldblaue Haar, dessen dicke Flechten ihm aufgefallen waren, so oft ihm das Mädchen die Thüre geöffnet, um dann rasch wie ein huschender Sonnenstrahl in der Stütze zu verschwinden.

Welch' liebliches Gesicht, verklärt von schwärmerischer Begeisterung tauchte aus dem Holzrahmen des Spiegels, feingeschnittene Züge, ein lieblicher Mund mit halb geöffneten Rosenlippen, dunklen violettenblauen Augen, feucht, sehnd, wie das tiefe Wasser eines Bergsees, in dem sich der Himmel spiegelt.

Da, ein schräger Astcord, der als jäh Dissonanz die beiden jungen Menschen auf die Erde brachte, deren Seelen sich soeben im zwingenden Reich der Schönheit und der Töne gefunden hatten. Ganz erschrocken war Maud aufgesprungen, sie kam sich vor wie eine Sünderin, hatte sie doch Klavier gespielt, das ihr die Tante als für sie nicht mehr passend, verboten hatte.

Draußen lag ein ganzer Berg von zerrißenen Strümpfen. Dafür hatte Frau Ebrot gesorgt, als sie mit Mann und Kindern fortgegangen waren, um einen Ausflug in die Berge zu machen, und sie hatte die Strümpfe vergessen, alles vergessen, ihr Leid und ihre Einsamkeit in dem verbotenen

beliebten zu fertig, von ihr gesehen zu sein von dreieckigem, der älteste in Berlin ein, jetzt aber als einem Raum in ihm der versteckt für die Dauer und recht sein sollte Herr seinen eine ihm noch mit der Nachbar noch recht Kloster habe und waren gedenke.

er Alle der wohl seltenen Regelstättlich in dem Pfeilchen, dem ei Einwohnern Zahl von etwa ein von etwa anderer Neunen-

n, feißen!

jen.,
das Trauern
agen;
dauern.

ig Grimm.

mittags 9 Uhr
ienbüch (Teigt);
a mit der som-
ter Seidel.

ichte, barnach
und heiliges

tonfirmierten

mationsfest,

gottesdienst,

ebächtnis der

hen des Aus-
rden verteilt.)

zu Hause,

ist nur —

— gestohlen

Dies einge-
ter lieblichen

nen Grund

ihrer Ver-
s., der das

bereit wäre,

werben, zu

infelblauen

dem führen

übertre und

ender und

kommen?

erschlossen,

en Schlosse

ten zuge-
Thür; ich

zuzulinken,

o war es

gekommen

sagen Sie

agewesen,

auf kein

agewesen,

en Besuch

draußen

Kirchliche Nachrichten für Heinrichsort.

Am 21. Sonntage nach dem Fest der heil. Dreifaltigkeit, dem 27. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 10, 38-42.
Montag nachm. von 4-6 Uhr Pfarrkirche.

Kirchliche Nachrichten für Bernsdorf.

Sonntag, den 27. Oktober (Dom. 21 p. Trin.), vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luk. 10, 38-42. Vorträge der diesjährigen Konfirmanden.
Montag, den 28. Oktober Kirchweihfest. Hauptgottesdienst mit Predigt über Luk. 3, 10.

Telegramme.

Aus Südafrika.

London, 25. Okt. "Morningleader" meldet aus Brüssel: Dr. Leyds hat im Auftrag des Präsidenten Krüger eine Protestnote an die Mächte gesandt wegen der schändlichen Behandlung der Burenfrauen und Kinder durch die Engländer in den sogenannten Konzentrationslagern.

Verbrechen.

Halle a. S., 25. Okt. Die 19jährige Emma Mittag, Tochter angehener Eltern, wurde gestern morgen auf der Straße als Leiche aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Tod infolge Verbrechens gegen § 219 des Strafgesetzbuches eingetreten ist. Das Weib, das ihr den Verhängnisvollen Trank gereicht hatte, hat die Leiche alsdann auf die Straße geworfen. Die Verbrecherin, namens Stummer, wurde verhaftet.

Englischer Ministerrat.

London, 25. Okt. Der für gestern angelegte Ministerrat wurde deshalb verschoben, weil der König vor der Beschlusssitzung des Kabinetts über die in Südafrika zutreffenden Maßregeln erst noch die Ansichten des Ministerpräsidenten Lord Salisbury hören wollte.

Ausstand.

Montreal-Les-Mines, 25. Okt. Der Grubendirektor Cotte, erklärte, er glaube nicht an einen allgemeinen Ausstand für den 1. November, und versicherte, die Zahl der entlassenen Arbeiter sei bedeutend aufgebaut worden, es seien in Wirklichkeit nur 400 Arbeiter entlassen worden.

Humoristisches.

Auf dem Exerzierplatz. Leutnant: „Also Sie sind Atheist, Einjähriger? Na, an das Exerzierreglement werden Sie schon glauben müssen!“

Guterzogen. Tochter: „Sag' einmal Mamachen, wenn mir der Wasserritter einen Fuß raubt, darf ich ihn dann gleich beim Vornamen nennen?“

Kasernehofblüte. „Sie machen auch alles verkehrt, Refrakt Zippelmann! Sie würden, glaube ich, als lachender Esel weinen!“

Deutsch. A.: „So, heute abend hast Du Deine Lehrzeit beendet?“ — Schusterjunge: „Ja, heute morgens hat der Meister die letzte Hand an mich gelegt!“

Ein guter Kerl! Ein Anwalt hat seinen Clienten von der Anklage, einen Ring gestohlen zu haben, mit großer Mühe frei bekommen. Nach Schluss der Verhandlung ruht sich der Client zu: „Ich dank Ihnen, Herr Anwalt, für Ihre Mühe: Geld kann ich Ihnen kein's geben, aber hier haben Sie den bewussten Ring, nehmen Sie ihn als Andenken.“

Einfigkeit macht stark. Schusterjunge zum Meister, der eben den Born der Frau Meisterin aussäubern mußte, sich seinerseits aber wieder an dem Lehrlingen schadlos hält: „Meester, wenn wir beide einig wären!“

Im amerikanischen Staate New Jersey soll die gesetzgebende Röperschaft einen Gesetzesantrag beraten, durch den verheiratete Männer

gezwungen werden, Abzeichen zu tragen, die ihren verheirateten Stand anzeigen.

Lesefrüchte.

Als Christoph Kolumbus, der Entdecker von Amerika, im trostlosen Zustande, mit durchlöcherten Schiffen, selbst tottrank, auf der Insel Jamala ankam, wollten ihm die Indianer keine Lebensmittel bringen. Kolumbus mußte, daß in wenigen Stunden eine Mondfinsternis eintreten müsse und so verkündete er den Wilden, daß Gott sie treffen werde, weil sie ihm keine Nahrungsmitte brächten. Gott selbst würde es ihnen dadurch zeigen, daß er den Mond dunkel mache und ihm sein Licht nehme. Sie schauten nach dem Monde und sahen, daß die Mondscheibe allmählich verdunkelte. Dann eilten sie, die nötigen Nahrungsmittel herbeizuschaffen.

So hatte wiederum das Lieblingswort des Vaters von Kolumbus: "Wer nichts wagt, gewinnt nichts!" welches er auch seinem Sohne eingeprägt hatte, und Geistesgegenwart gehalten.

Viehmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlachthof zu Chemnitz am 24. Oktober 1901. Auftried: 12 Rinder und zwar 2 Ochsen, 1 Kalbe, 1 Kuh, 8 Bullen, 406 Kübler, 34 Schafe, 348 Schweine, zusammen 799 Tiere. Beißhüngang: Langsam. Umlaufszahl zurück: 5 Bullen und 16 Schweine. Beigeholt wurden in Markt für 50 Kilo Lebendgewicht: Kübler 36-45 Mr., Schafe — Mr., Schweine 60-65 Mr. Schlachtgemisch: Ochsen — Mr., Kalben und Kühe — Mr., Bullen — Mr., Schweine 63-68 Mr. Lebendgewichtssprene für Schweine vertheilen sich unter Gewichtung von 20-25 kg Tora für je ein Schwein, die Schlachtgewichtssprene ohne Schweigewicht.

In der nächsten Woche findet der Kleinviehmarkt Mittwoch, den 30. Oktober statt.

Voraussichtliche Witterung.

Wenig Veränderung im gegenwärtigen Witterungsstand.

Herrlich wie frisch-
gepfückt
duften die **Veilchenparfümerien** von 25 Pf. an aus der
Drogerie und Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.
Curt Liegmann.

Geräucherten Sal
empfiehlt
Löschners Gemüsehandlung.

Ein in bester Lage Glashaus' gel. hypothekar.

Hausgrundstück
m. Verkaufsladen, ist b. 5-6000
M. Anz. z. verl. Näh. d.
Franz Flachowsky, Lichtenstein.

Eine junge, tragende
Ziege ist billig zu verkaufen bei
E. Bergmann,
Glauchauerstraße (Grünthal).

Die besten Erfahrungen in 5 Ecken hat man mit
Spratt's

Hundesuppen u.
Gedüngesfutter gemacht. Das vorzüglichste und daher billigste Futter für Hunde u. Geflügel. Billig zu haben bei:

Louis Arends.

Beste deutsche Nähmaschinen
als:

Langschiff,
Schwing Schiff
Ringschiff

unter 10jähriger Garantie
halte großes Lager.

Eugen Glänzel,
Lichtenstein, neben der Apotheke.

Wringmaschinen,
beste Qualität unter Garantie.
Billigst bei
Eugen Glänzel,

Lichtenstein, neben der Apotheke.
Auch werden alte Wringmaschinen
dasselbst neu bezogen.

Neue Sortimente
Damentuch
reiche Farben-Auswahl,

Velontin
neueste Modelle.

Barchend
farb- und waschrecht
empfiehlt zu ganz besonders
billigen Preisen

Mar Batulla.

Jeder Beschreibung spottend

und allen Reklame-Artikeln Troß
bietend ist die Wirkung der altein-
geführt, von vielen Ärzten und
Professoren empfohlenen **Original-
Theerschweif-Seife**, Marke: **Dreieck** mit **Erdkugel** und **Kreuz** von
Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M., gegen alle Arten Hautun-
reinigkeiten. Preis 50 Pf. pr. Std.
bei Apotheker P. Aßler.

Fahrrad- und Nähmaschinen- Reparaturen

unter sorgfältigster Ausführung bei

Eugen Glänzel,

Lichtenstein, neben der Apotheke.

Die feinsten
geräucherten
Heringe
à Stück 8 bis 10 Pf.,
täglich frisch, bei
Julius Küchler,
Babergasse.



in Lichtenstein allein in der
Drogerie u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.
Curt Lietzmann.

Dank! Beim Hinscheiden meiner lieben, braven Gattin,

Frau **Rosa Hulda Bernhardt** geb. Heimb-
bold, sagt Allen für Geschenke und Blumenschmuck, sowie für die

Begleitung zur letzten Ruhestätte seinen aufrichtigsten Dank.

Der trauernde Gatte **Wilhelm Bernhardt**,
Weichenwärter I. Cl., nebst übrigen Hinterlassenen.

Reichardt-Cacao

doppelt entölt
Fabrik Wandsbek-Hamburg,
Einzelverkauf, Post- und
Bahnversand zu fabrik-
preisen.

A. Häschel,

Kakaohaus
Zwickau (S.),
imre Schneebergerstr. 2,
direkt am Hauptmarkt.

Wer einen wirklich
hochfeinen
marinierten
Hering
essen will, der kaufe denselben bei
Julius Küchler,
Babergasse.

Jeder lesen!
Weltberühmt!
Polardaunen

(Sehr leicht grünlich). — Rac. 3 Mark per Pfund.
Weißerlicher Spezialität erfordert höchste Arbeit. Bei
derartiger Qualität ist es nicht möglich, die
Preise zu erhöhen. Die Polardaunen sind
völlig frei von allen Stauben und Unreinigkeiten.
Pecher & Co. in Herford Nr. 79 u. 80. Tel.
Groß (auch Müller gebräuchliche Bettdecken)
und klein und portabel.



Montag

Gr. Militär-Konzert mit Ball,

gespielt von der Kapelle des 133. Regts., Zwickau.

Direktion: Herr Stabshauptmann Eilenberg.

Eintritt 50 Pfg.

Anfang 1/28 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Restaurateur Otto Pfeifer, Carl Lichtenstein bei Herrn Friseur Bacharias. Für ff. Weine, div. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu lädt freundlichst ein.

Zum Reformationstag, von nachm. 1/24 Uhr an

Paul Nöthold.

starkbesetzte Ballmusik.

Im Saale zum ersten Mal elektrische Beleuchtung.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

gr. humoristisches Konzert

der urkomischen Chemnitzthaler Sänger.

Vorzügliches, dezentes Programm.

Nur Schlager!

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein

G. Modes.

Neues Schützenhaus, Lichtenstein.



Morgen Sonntag, den 27. Okt.:

Haus-Kirmes,

verbunden mit

außergewöhnlich starkbesetzter Ballmusik.

Für ff. Speisen, Getränke und selbgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein

Max Landgraf.

Gänzlicher Ausverkauf

der neusten Sachen von

Damen- und Kinderkonfektion

zum Einlaufspreis

wegen Aufgabe des Artikels.

A. Kunze

Berichterstattung: für den redaktionellen Teil Otto Koch; für die Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.
Morgen Sonntag und Montag:
Kirchweihfest.
Am Sonntag, von nachmittags 1/4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Liederfranz.

Heute Sonnabend, v. 1/29 Uhr
Generalversammlung.
Rechnungsablage. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitgl. erwünscht d. V.

Concertina-Club zu Lichtenstein und Umg.
Morgen Sonntag nachm. 1/3 Uhr
Monatsversammlung.
5 Uhr Abmarsch zum Ball. Das Erscheinen aller erwartet der Vorsteher.

Soldner Adler, Gallenberg.

Neue Bewirtung.
Heute abend von 5 Uhr an: Gänsebraten mit Klößen.

Frisch angeleitet:
Spaten, Pöhlitzer Lager.
Achtungsvoll G. Wolf.

Königgarten Heute Sonnabend
Schlafest. Ergebenzt Carl Röber.

Heute, sowie jeden Sonnabend
Schweinschlachten bei Richard Haucke, Höndorf.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten in Pehler's Restauration, Baderg.

Restaurant zum Burgkeller.

Heute Sonnabend von 6 Uhr abends

Gänsebraten m. vogtl. Klößen,
wozu freundlichst einlädt
Emil Pehler.

150 000 Mk.

Stiftungsgeld haben wir auf I. mündelichere Landhypothek zum 15. Nov. d. J. zu 3½ % Zins auszuleihen. Besuche mit Angabe der Höhe der Steuereinheiten und der Brandklasse sind sub „Institutskapital“ an die Expedition des Tageblattes zu richten.



Vieh-Auktion.

Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 2 Uhr, sollen am **Ratskeller in Oelsnitz im Erzgeb.**

40 Stück

Kälben u. Bullen

meistbietend versteigert werden.